

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 206

Artikel: "Ich sammle gerne Pilze im Wald" : Gespräch mit Aki Kaurismäki
Autor: Bodmer, Michel / Kaurismäki, Aki
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weigert hat. Dann beginnen alle Arbeitslosen mit der Arbeit, hämmern und pinseln, schrauben und malen, und auch der Koch, mittlerweile unter den Pennern daheim, wird mit vereinten Kräften wieder trockengelegt.

Der erste Abend sieht nach Katastrophe aus. Man kennt sie ja, die Restaurants, in die niemand hineingeht, weil niemand hineingegangen ist. Doch dann, Wolken ziehen vorüber, darf ein zweites Wunder geschehen, weil das Kino noch ein weiteres Mal seine Brauchbarkeit für die menschliche Hoffnung beweisen will. Das Lokal füllt sich, mit Arbeitern und Bürgern, Blaumann und Zweireiher, und dann

bestellt eine ganze Firma einen Tisch für dreissig Personen. Das ist der Moment, wo Lauri und Ilona vor die Tür treten und in den nächtlichen Himmel schauen, und neben ihnen der Hund, dem sie selbst im Elend die Treue gehalten haben.

Nichts spricht dagegen, in Kaurismäkis Film das europäische Kino abgebildet zu sehen. Auch dessen Köche sind – gelegentlich – dem Suff ergeben. Auch dessen Oberkellner und Schaffner sind – immer wieder – arbeitslos. Auch dessen Arbeitslosen bleibt – oft – nur die Hoffnung auf ein Wunder, das aus dem Kino kommt. Dann fangen sie an zu hämmern und zu pinseln, zu schrauben und zu malen. Denn wo keine Industrie ist, hat das Handwerk goldenen Boden.

Einfach geht es zu in diesem Kino, schlicht und bescheiden und äusserst ökonomisch, ohne Schnörkel und aufwendige Dekoration, ohne Schokoladensosse und Tortenschlachten, ohne Glanz und Gloria und die Fettlebe auf den leeren Magen. Und vor allem: ohne Sahne.

Auf den Farbfernseher mit zwölf Kanälen und Fernbedienung kann es gern verzichten. Aber nicht auf den Hund, der dieses Kino der trotzigen Hoffnung so menschlich macht.

Peter W. Jansen

«Ich sammle gerne Pilze im Wald»

Gespräch mit Aki Kaurismäki

FILMBULLETIN Sie befassen sich in KAUAS PILVET KARAAVAT mit dem sehr aktuellen Problem der Arbeitslosigkeit in Europa und mischen das mit einem teils optimistischen, teils pessimistischen Blick auf Ihre Heimat. Ausserdem hat Ihr Film ein Happy End.

AKI KAURISMÄKI Alles ist so hoffnungslos, dass ich keinen Grund dafür sehe, noch mehr Pessimismus zu verbreiten. Wir sind ohnehin am Ende, darum lasst uns eine Weile optimistisch sein. Was diesen Planeten angeht, bin ich nicht mehr pessimistisch, ich habe jede Hoffnung aufgegeben, sehe keinen Funken Hoffnung mehr.

FILMBULLETIN Warum?

AKI KAURISMÄKI Wegen der Habgier und des Wahnsinns der Menschheit. Sechs Millionen Jahre, und wir haben nichts gelernt. Jetzt ist es zu spät. Aber ich will keinen Film machen, in dem ich das ausdrücke.

FILMBULLETIN Warum machen Sie denn Filme, wenn alles hoffnungslos ist?

AKI KAURISMÄKI Irgendwas muss ich ja machen, während ich auf das Ende warte.

FILMBULLETIN Würden Sie sagen, dass das Kino das einzige ist, was Sie am Leben erhält?

AKI KAURISMÄKI Nein. Alles ausserhalb des Kinos erhält mich am Leben. Das Kino bringt mich um.

FILMBULLETIN Warum machen Sie dann Kino?

AKI KAURISMÄKI Ich bin daran gewöhnt und ein zu alter Hund, um meine Gewohnheiten zu ändern.

Ich habe auch versucht, mit dem Filmmachen aufzuhören und etwas anderes zu machen, aber wenn ich keine Filmequipe habe, die mich zur Arbeit drängt, lege ich mich einfach hin und tue nichts.

FILMBULLETIN Früher sagten Sie auch, Sie machten Filme, um Geld für



das Bier zu verdienen. Ist das noch immer Ihr Hauptbeweggrund?

AKI KAURISMÄKI Ich mache Kino, um Futter für meine Hunde zu kaufen, Rosen für meine Frau und Benzin für meinen Cadillac.

Übrigens: Für mich persönlich bin ich nicht hoffnungslos. Ich werde bis ans Ende glücklich leben. Aber ich habe keine Hoffnung für die Kinder. Ich glaube nicht, dass die viel Zukunft haben.

FILMBULLETIN Haben Sie auch keine Hoffnung auf irgendeine Art von Revolution, die diese Situation verändern könnte?

AKI KAURISMÄKI Es gibt doch das Privatfernsehen, das solche Ideen verhindert.

FILMBULLETIN Sie selber wirken aber doch auch mit in dieser "monströsen" Medienindustrie. Ist das kein Widerspruch?

AKI KAURISMÄKI Ich mache Filme. Das ist eine Form von Kunst. Mit Medien hat das nichts zu tun.

FILMBULLETIN Ihre Filme werden gekauft und verkauft – da können Sie sich nicht raus halten.

AKI KAURISMÄKI Kino ist kein Medium, es ist eine Kunstform. Die siebte Kunst, wenn es richtig praktiziert wird. Meistens wird es nur nicht richtig praktiziert.

Ich gebe mir Mühe, die Maschine so zu gebrauchen, dass sie Kunst hervorbringt. Natürlich muss ich jeden Monat zwanzig Leuten einen Lohn bezahlen. Wenn ich einen Film mache und ihn hinter meinem Rücken verstecke, ihn in einen Schrank lege, kriege ich das Geld nicht zusammen, um die Gehälter der Equipe zu bezahlen. Dann haben die keinen Job, und ihre Familien kriegen nichts zu essen. So einfach ist das.

FILMBULLETIN Sie sagten, andere Dinge als das Kino erhielten Sie am Leben.

AKI KAURISMÄKI Ich sammle gerne Pilze im Wald. Ich ziehe gerne Kartoffeln. Ich mag kleine Dinge. Einen Zaun bauen. Einen Baum pflanzen. Wein anbauen. Solche Dinge. Meine Frau. Meine Hunde. Meinen Cadillac.

FILMBULLETIN Sie sagten, Sie wollen beim Filmemachen noch asketischer werden.

AKI KAURISMÄKI Wenn ich das Budget genügend niedrig halte, bin ich völlig unabhängig.

FILMBULLETIN Beim Produzieren sind Sie ja bereits unabhängig. Meinen Sie, dass Sie dann auch beim Verkauf unabhängig wären?

AKI KAURISMÄKI Je kleiner das Budget, desto weniger muss ich an die Produzentenseite denken.

FILMBULLETIN Der deutsche und englische Verleihtitel sind etwas irreführend. Was bedeutet der Originaltitel *KAUAS PILVET KARAAVAT* wörtlich?

AKI KAURISMÄKI Eine genaue Übersetzung wäre: «In der Ferne entfliehen die Wolken».

Das ist der Traum, mit den Wolken langsam hinwegzutreiben, weg von diesem Planeten. Die Figuren wären dann die Wolken, die ihren Problemen entfliehen.

Das Gespräch mit Aki Kaurismäki führte Michel Bodmer



Die wichtigsten Daten
zu *KAUAS PILVET KARAAVAT*
(DRIFTING CLOUDS /
WOLKEN ZIEHEN
VORÜBER):

Regie, Buch und
Schnitt: Aki
Kaurismäki; Kamera:
Timo Salminen;
Kamera-Assistenz:

Heikki Färm;
Ausstattung: Markku
Patila, Jukka Salmi;
Kostüme: Tuula
Hilkamo, Minna
Järönen; Ton: Jouko
Lumme.
Darsteller (Rolle): Kati
Outinen (Ilona), Kari
Vääränänen (Lauri),
Elina Salo (Frau
Sjöholm), Sakari

Kuosmanen (Melartin),
Makku Peltola
(Lajunen), Matti
Onnismaa (Forsström),
Matti Pellonpää (Kind
auf der Foto), Pietari,
Shelley Fisher
(Pianist), Markus
Allan, Pauli Granfelt,
Kari Lindqvist, Pentti
Mutikainen, Tommi
Parkonen, Taisto

Wesslin (Orchester),
Tuire Liiti, Kaarina
Väyrynen
(Kellnerinnen), Elli
Lindstedt, Vilhelm
Lindstedt (betagtes
Paar), Tuire Tuomisto
(Küchenmädchen),
Mustafa Altin (Amir),
Pentti Auer, Iisak
Lusua, Simo Santalahti
(Käufer des

«Dubrovnik», Solmu
Mäkelä (Chef der
Equipe), Outi Mäenpää
(Lauris Schwester),
Esko Nikkari (Gerant
des Restaurants), Tarja
Laiho (Angestellter des
Arbeitsamtes), Vesa
Mäkelä, Tero Jaritti
(Steuerbeamte).
Produktion: Sputnik;
Produzent: Aki

Kaurismäki; ausfüh-
render Produzent:
Erkki Astala. Format:
35mm, 1:1.85, Farbe,
Dolby Stereo; Dauer:
96 Min. CH-Verleih:
Filmcooperative,
Zürich.